

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1918**

504 (30.10.1918) Abendblatt

# Badischer Beobachter

Abendblatt

Bezugspreis vierteljährlich: 4,50 M. (b. d. Geschäftsstelle monatl. Nr. 1,20) ...

Anzeigenpreis: Die achtt. Kolonelle 25 Pf., Neuanzeigen 1.20, je mit 30% ...

Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Feuilleton: Dr. Menner; für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Wahl für Anzeigen und Ankündigungen: Dr. Hofmann, sämtlich in Karlsruhe.

## Der Grund.

Unsere Verbündeten lassen uns einer nach dem andern im Stich. Zuerst kam Bulgarien; Oesterreich-Ungarn ist, wenn auch unter Widerstand aus den deutschen Reihen, bereit, zu folgen und die Türken geht auch, wenn auch schweren Herzens.

## Erhebliche deutsche Abwehrerfolge. Schwere Verluste der Franzosen.

Benogne das westfälische Inf.-Regt. Nr. 53 und auf den Aisne-Höhen das mecklenburgische Pionier-Regiment Nr. 90 besonders aus. Teile der Stellung nordwestlich von Herpy, die vorübergehend verloren gingen, wurden im Gegenangriff wieder genommen.

## Anordnung einer allgemeinen Volkszählung für den 4. Dezember 1918.

Für die praktische Durchführung der Vervollständigung der Volkszählung ist eine regelmäßige einwandfreie Feststellung der Bevölkerungszahl des Reichs, der Bundesstaaten, der kleinen Verwaltungskreise und der Gemeinden unerlässlich.

## Baden

Das ist zweifellos wiederum eine unrichtige Darstellung der Sachlage. Die Zentrumspartei in Baden hat keinen Grund, einer Neuordnung in Baden irgendwie zu widerstreben.

## Zur Lage im Osten.

Die deutsche Kriegsanleihe in Russland. Berlin, 29. Okt. (W.A.B.) In Charkow (Rußland) und Umgegend macht sich stark Anteilnahme für die 9. deutsche Reichsanleihe geltend.

## Kirchliche Nachrichten.

Abbau der Schnellzugpreise. Berlin, 29. Okt. (W.A.B.) In einer heutigen Berliner Zeitung findet sich die Mitteilung, daß die deutschen Eisenbahnen den Abbau der Vorkriegspreise zum 1. April 1919 durch Herabsetzung von 50 Prozent beabsichtigen.

## Die Kriegslage im Westen.

Beinliche Bombenangriffe auf französische und belgische Städte. Berlin, 29. Okt. (W.A.B.) Am 27. Oktober versuchten feindliche Geschwader zahlreiche Bombenangriffe auf französische und belgische Städte.

## Baden.

Zur Neuorientierung in Baden. Die Mannheimer Volksstimme ist in der Frage der Neuordnung in Baden anscheinend etwas geschäftiger, als es den in der Fraktion führenden Männern selbst angenehm ist.

## Soziales.

Wissensschulung der Kriegsgeschädigten. Man kann ruhig sagen: von der Wissensschulung der Kriegsgeschädigten hängt der Erfolg der Kriegsgeschädigtenfürsorge ab. Sie ist entscheidend für die Gewöhnung an das Erwerbsleben.

## Chronik.

Baden. Durlach, 30. Okt. Das altbekannte Caffhaus und Melnwirtschaft zum Weinberg hat in diesen Tagen seinen Besitzer gewechselt.

## Chronik.

Baden. Durlach, 30. Okt. Das altbekannte Caffhaus und Melnwirtschaft zum Weinberg hat in diesen Tagen seinen Besitzer gewechselt.

## Chronik.

Baden. Durlach, 30. Okt. Das altbekannte Caffhaus und Melnwirtschaft zum Weinberg hat in diesen Tagen seinen Besitzer gewechselt.

## Leichte Marienlieder.

Leichte Marienlieder. 1. Die Mutter der Barmherzigen. 2. Die Mutter der Barmherzigen. 3. Die Mutter der Barmherzigen.

## Leichte Marienlieder.

Leichte Marienlieder. 1. Die Mutter der Barmherzigen. 2. Die Mutter der Barmherzigen. 3. Die Mutter der Barmherzigen.

## Leichte Marienlieder.

Leichte Marienlieder. 1. Die Mutter der Barmherzigen. 2. Die Mutter der Barmherzigen. 3. Die Mutter der Barmherzigen.

Aus dem Stadtkreis.

Karlsruhe, 30. Oktober 1918.

Na. Gasperre. Infolge ungenügender Kohlenzufuhr aus dem Saargebiet wurde die Direktion unserer Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke gezwungen, eine zeitweilige Gasperre anzuordnen. Diese Gasperre er- deckt sich auf die Stunden von 8-11 Uhr vormittags, von 2-5 Uhr nachmittags und von 11-5 Uhr nachts. Die Gasabnehmer werden dringend ersucht, sich der größten Sparfahigkeit im Gasverbrauch zu befleißigen. Wenn es nämlich nicht gelingen würde, durch diese Maßnahme erhebliche Mengen an Kohlen zu sparen, müßte mit einer vollständigen Gasperre gerechnet werden. Die Folgen einer solchen Zwangsmaßregel aber wären von unberechenbaren Nachteilen für das gesamte wirtschaftliche Leben der Stadt. Außerdem haben bekanntlich die Verbraucher, welche die zulässige Menge überschreiten, für jeden Kubikmeter Gas und jede Kilometerstunde Strom, die zubehalten wurden, 50 Pfg. aufzu- zahlen.

Na. Die Zinsfische der Reichsanleihe sind, wie schon gemeldet, durch Beschluß des Bundesrates als gesetz- liche Zahlungsmittel in Umlauf gesetzt worden. Diese Maßnahme war notwendig durch den Mangel an Zahlungsmitteln, die infolge von Zurückhaltung nicht mehr ausreichen. Wie nun von den Halbtägern der ver- schiedenen öffentlichen Kassen mitgeteilt wird, macht sich in einem großen Teil des Publikums ein Mißverständnis gegen die Annahme dieses neuen Zahlungsmittels fühlend bemerkbar. Die Haltung der Leute, die die Annahme der Zinsfische verweigern, ist ebenso unverständlich wie un- gerecht. Durch den Bundesratsbeschluß sind diese Zinsfische genau so gut als Bargeld zu betrachten, wie die anderen Geldscheine und Geldmünzen. Das Aussehen des Geldes spielt keine Rolle. Die Hauptfrage ist doch der Wert des Geldes und dieser ist bei den Zinsfischen gleich wie bei anderen Geldmitteln. Im Interesse eines ungehinderten Geschäftsganges im Zahlungsverkehr ist es dringend zu wünschen, daß die Kleinlichen und kaffösen Einwände gegen die Annahme der Zinsfische ver- schwinden.

Wie verleumdet wird. Ein Leser schreibt uns: „Ich fuhr mit Familie am 17. Oktober d. J. von Köln hier- her. Im gleichen Hotel saßen außer uns ein preußischer Artillerieoffizier und zwei württembergische Finanzleute. Ersterer behauptete, der Sohn eines höheren preußischen Regierungsbeamten zu sein. Weiterhin behauptete er, der Staatssekretär Erzberger habe zwei Söhne in der Schweiz untergebracht, um sie dem deutschen Heeresdienst zu entziehen. Auf diese Behauptung hin nahmen meine Frau und ich an, es werde sich wohl um fränke Söhne handeln. Wie schmerzhaft war daher unser Mißgefühl mit dem unentwegend und taktlosigen Parierfreund und Staatsfremder, als wir wenige Tage darauf im Bad. Beobachter die betrieblende Kunde laien, daß der ein- zige Sohn des Herrn Erzberger, der erst kürzlich das Militär verlassen und nun bei einem karlsruher Truppen- teil als Bauingenieur eingetreten war, der hier so sehr hochgehenden Grippe zum Opfer gefallen ist. Ein großer Herr aber warf sich auf jenen preußischen Offizier mit Panofel, der sich nicht scheute, einem unserer Wesen eine Verächtlichmachung schwerer Art anzuhängen.“

Wir nehmen an, daß die Verleumdung bloß objektiv war und daß der Offizier eben einfach nachdrückte, was er von anderen gehört hatte. Diese Verächtlichmachung ist nicht die einzige ihrer Art. Aber schon die einfachste Rücksicht der Klugheit würde jedermann, besonders aber einem Offizier gebieten, solchen Klatsch mindestens dann für sich zu behalten, wenn er Zuküher hat, die ihm unbekannt sind. Welche Verlegenheit für den Herrn, wenn er sich vor Gericht wegen dieser Behauptung hätte verantworten müssen!

Fliegerangriff auf Mannheim-Ludwigshafen.

Karlsruhe, 29. Oktober. (W.L.B.) Heute Nacht verjagten wiederum feindliche Flieger trotz der Dunkelheit, die offene Stadt Mannheim und Lud- wigshafen anzugreifen. Mehrere Flieger wurden durch die durch das vorzügliche Arbeiten der Platz ge- zwungen, ihre Bomben wahllos in der weiteren Umgebung auf freies Feld abzuwerfen. Es wurde weder Personen, noch Sachschaden verursacht. (G. K.)

Politische Nachrichten.

Die Verfassungsänderungen.

Berlin, 29. Oktober. (W.L.B.) Der Reichs- anzeiger veröffentlicht das Gesetz zur Abän- derung der Reichsverfassung und zur Ab- änderung des Gesetzes betreffend die Stellvertretung des Reichspräsidenten, sowie zur Abänderung des Ar- tikkels 11 der Reichsverfassung.

Der Reichstag.

Berlin, 28. Oktober. Der interfraktionelle Ausschuß des Reichstages hat sich, wie dem Tag zufolge verlautet, bereits mit der Frage beschäftigt, ob früher leitende Staatsmänner, denen man eine Schuld an dem Scheitern der angeblichen Friedens- vermittlungsvorläufe Ende 1918 und Anfang 1917 zu- schreibt, zur Rechenschaft gezogen werden sollen. Bestimmte Anträge in dieser Richtung liegen nicht vor. Beschlüsse konnten also noch nicht gefaßt werden. Neben- falls aber dürfte die Angelegenheit weiter verfolgt werden.

Respektierung der holländischen Neutralität.

Haag, 28. Okt. (W.L.B.) Der Nieuwe Courant erfährt von seinem Sonderkorrespondenten aus London: Ich habe die Aufmerksamkeit des Staatssekretärs Balfour auf einen Artikel des Echo de Paris über die niederländische Neu- tralität und die Lösung der Schelde gelenkt und verwies auf die früheren Erklärungen Greys, Churchill und Cecil, die im Namen der englischen Regierung veröffentlicht wurden, daß England niemals die niederländische Neutralität durch eine Forcierung der Schelde verletzen würde. Bal- four antwortete mir mit der Erklärung, daß die eng- lische Politik in dieser Hinsicht unerbändert sei.

Soldatendemonstration in Holland.

Amsterdam, 29. Oktober. (W.L.B.) Das Allge- meine Handelsblatt meldet aus Bissingen, daß es gestern zu einer ersten Soldatendemo- stration kam, wobei an einigen Gebäuden die Fenstersteine eingeschlagen wurden. Der Polizei und berittenen Militärpatrouillen gelang es, die Ordnung wieder herzustellen.

Wilson über den 3. Punkt seines Programms. Washington, 29. Oktober. (W.L.B.) Neuter. Präsident Wilson erklärte in einem Bericht an den Vorsitzenden der Finanzkommission hinsichtlich des dritten seiner 14 Punkte, er beabsichtige nicht, der inneren Wirtschaftspolitik irgend welche Beschränkungen vorzuschlagen, aber, was für einen Tarif eine Nation auch für notwen- dig halte, er solle gleichmäßig auf alle Länder ange- wendet werden.

London, 29. Okt. (W.L.B.) Neuter-Meldung. Prinz Fushimi überreichte dem König im Buckingham-Palast ein Handschreiben des Kaisers von Japan und die Insignien des japanischen Feldmarschalls.

Umwälzungen im Habsburger Reich.

Konstituierung Deutsch-Böhmens.

Wien, 30. Oktober. (W.L.B.) Wiener f. f. Tel.-Korr.-Büro. Die deutsch-böhmischen Ab- geordneten verammelten sich gestern im niederösterreichischen Landesauschuß zur Kon- stituierung Deutsch-Böhmens. Vorstehender Pa- cherl stellte in der Eröffnungssprache fest, daß Deutsch-Böhmen zum Staate Deutsch-Oesterreichs gehöre und niemand das Recht habe, ein Gelöbnis auf den tschechischen Staat zu verlangen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der gegen die An- nexionsabsichten durch die Tschechen Protest erhoben wird, und beschloß, bis zur Regelung der Verfassung und der Verwaltung Deutsch-Oesterreichs auf demo- kratischer Grundlage eine vorläufige Verfas- sung von Deutsch-Böhmen zu erlassen, worin festgesetzt wird, daß der Kroibing Deutsch-Böh- men im Verhältnis zum Staate Deutsch-Oesterreich alle Rechte und Pflichten aufzunehmen, welche für das Königreich Böhmen im Verhältnis zu den übrigen im Reichsrat vertretenen Königreichen und Län- dern in der böhmischen Landesordnung und in dem österreichischen Verfassungsrecht niedergelegt sind. Die Versammlung aller jetzigen deutschen Reichs- ratsabgeordneten Böhmens bildet den vorläufigen Landtag der Provinz Böhmen. Der vorläufige Landtag der Provinz Böhmen besteht aus seiner Mitte einen Landesauschuß und eine Landesregierung mit dem Landeshauptmann an der Spitze. Die Verfassung sieht die Errichtung einer Volkswahl für Deutsch-Böhmen vor. Zum Landeshauptmann wurde Pacherl gewählt. Der Landeshauptmann wurde beauftragt, sich unverzüg- lich mit dem deutsch-österreichischen Vollzugs- auschuß ins Einvernehmen zu setzen, um die Verwal- tungsgeschäfte der bisherigen Behörden der böhmischen Landesverwaltungscommission für das Gebiet Deutsch-Böhmens zu übernehmen. Bezüglich der gemischten nationalen Gemeinden des Landes soll der Landeshauptmann sich über die Errichtung einer besonderen Verwaltung daselbst bis zur endgültigen Ordnung der Verhältnisse mit den Ver- tretern des tschechischen Volkes ins Benehmen setzen. Der Landeshauptmann ist ermächtigt, ein Anlehen bis zu 100 Millionen Kronen aufzunehmen.

Verfassungsentwurf für Deutsch-Oesterreich.

Wien, 29. Okt. (W.L.B.) Der vom Vollzugs- auschuß der deutsch-österreichischen Nationalver- sammlung beschlossene Verfassungsentwurf von Deutsch-Oesterreich, welcher in der mor- gigen Sitzung der provisorischen Nationalversam- lung unterbreitet werden wird, umfaßt 17 Para- graphen und bestimmt, daß vorläufiglich der Be- schlüsse der konstituierenden Nationalversammlung einzuweisen die oberste Staatsgewalt des Staates Deutsch-Oesterreich durch die provisori- sche Nationalversammlung ausgeübt wird. Der Vollzugsauschuß, bestehend aus drei Präsidenten, 20 Mitgliedern und ebenso vielen Be- ratern, wird die Bezeichnung Staatsrat füh- ren. Drei Präsidenten vertreten den Staatsrat nach außen. Der Staatsrat führt seine Geschäfte durch Beauftragte. Jedem Beauftragten, der nach dem Ministerverantwortlichkeitsgesetz verantwort- lich ist, wird ein Staatsamt unterstellt. Einzuweisen werden folgende Staatsämter eingerichtet: Außen- wesen, Inneres, Unterricht, Finanzen, Land- wirtschaft, Gewerbe, Industrie, Handel, öffentliche Arbeiten, Verkehrsweisen, Volksernährung, soziale

Fürsorge, Volksgesundheit, Kriegs- und Uebergangs- wirtschaft, Insondemit die jetzt bestehenden Gelege- und Einrichtungen durch diesen Beschluß nicht auf- gehoben oder abgeändert werden, bleiben sie bis auf weiteres in Geltung.

Note des Vollzugsauschusses der deutsch-österreich. Nationalversammlung an Wilson.

Wien, 29. Oktober. (W.L.B.) Der Vollzugs- auschuß der deutsch-österreichischen National- versammlung beschloß, die an den Präsidenten Wil- son zu richtende Note der morgigen Vollversam- lung zur Beschlußfassung vorzulegen. Die Note macht zunächst von der Konstituierung des deutsch-österreichischen Staates Mit- teilung, der die Gebietshoheit über das Gebiet des bisherigen Oesterreich beansprucht, in dem die Deutschen die Mehrheit der Bevöl- kerung bilden. Der deutsch-österreichische Staat verlangt, daß seine Vertreter als Vertreter eines selbständigen Staates zu den Friedensver- handlungen zugelassen werden und mit den Vertretern der anderen Nationen über die Bedin- gungen des Friedens verhandeln. Er bittet den Präsidenten, ihm Gelegenheit zu bieten, unverzüg- lich in direkte Verhandlungen mit den Vertretern aller kriegführenden Mächte zu treten. Der Voll- zugsauschuß verpflichtet sich zu der Annahme folgender Grundsätze: Vorbehaltlose Annahme der in den Vollkassen Wilsons niedergelegten Grundsätze, Anerkennung der tschechisch-jugoslawischen und südslawischen Nationen als vollkommen unabhän- gige Staaten und Regelung der deutsch-öster- reichischen Beziehungen mit diesen durch freie Ver- einbarung. Eventuelle Streitfragen sind der Ent- scheidung des Schiedsgerichts zu unterwerfen. Die Note erörtert die Frage der deutschen Gebiete der Erdetenländer und erklärt, es sei selbstverständlich, daß der neue deutsch-österreichische Staat auch die deutschen Gebiete Böh- mens, Mährens und Schlesiens mit 3 1/2 Millionen Deutschen beanspruche. Der Vollzugsauschuß sei überzeugt, daß Wilson es ab- lehnen werde, 3 1/2 Millionen Deutsche gegen ihren Willen dem tschechischen Staat zu unterwerfen und zu einem Verzweiflungstunf gegen die ihnen drohende Fremdherrschaft zu zwingen. Er fordert, daß die deutschen Gebiete Böhmens, Mährens und Schlesiens als Bestandteile des deutsch-österreichi- schen Staates anerkannt werden und ihre künftige staatliche Zugehörigkeit in Gemeinschaft mit den freien Nationen bestimmen sollen. Sollte sich eine vertragliche Festlegung der Grenzen als unmöglich erweisen, so soll die Bevölkerung der unstrittenen Gebiete selbst durch allgemeine Volksabstim- mung entscheiden, zu welchem Staat sie gehören will. In analoger Weise seien diese Grundsätze auch auf die deutschen Siedlungsgebiete in Süden und in Bezug auf die Bestimmung der staatlichen Grenzen gegen Italien und den süd- slawischen Staat anzuwenden. Die Note schließt mit einem Appell an den Präsidenten, seine Autorität für das Selbstbestimmungsrecht der deutschen Nation einzusetzen, sowie dafür, daß sofortige allge- meine Waffenruhe an den Fronten eintritt.

Aufhebung der Zensur in Oesterreich.

Wien, 29. Okt. (W.L.B.) Der Minister des Innern hat unter dem 28. Oktober die politischen Landesstellen beauftragt, die Verordnung, wonach das im Sinne des Paragraphen 17 des Pressegesetzes entsprechend vorzulegenden Pflichtexemplar in einer bestimmten Frist bei Ausgabe der Druckchrift bei einer Behörde zu hinterlegen ist, umgehend außer Wirksamkeit zu setzen. Die periodischen, sowie auch alle anderen Druckschriften werden nun einer Bor- zensur vor ihrer Ausgabe in Zukunft nicht mehr unterzogen werden.

Die Erregung der österreichischen Deutschen.

Wien, 29. Okt. (W.L.B.) Die tiefe Erregung der Deutsch-Oesterreicher über Andraßkys Ant- wort an Wilson, welche von dem überwiegenden Teil der Bevölkerung als Preisgabe Deutsch- Oesterreich empfunden wird, findet in der Mehrzahl der Blätter heftigen Ausdruck. Die Presse verlangt zugleich energisch, daß die deutsch- nationale Versammlung die Geschäfte Deutsch- Oesterreichs jetzt sofort, selbst ohne Rücksicht auf die f. und k. Regierung in die Hand nehme.

Sendet den B. B. ins Feld.

Die 3. deutsche Note an Wilson.

Eine deutsche Denkschrift an Wilson.

Berlin, 28. Oktober. (Bf. Bg.) In unserer Ant- wort an Wilson wird bekanntlich gesagt, der Präsi- dent könne die tiefgreifenden Veränderungen, die sich im deutschen Verfassungsleben vollziehen haben und vollziehen. Die Friedensverhandlungen wür- den von einer Vollregierung geführt, in deren Hände die entscheidenden Nachbestimmungen taritätlich und verfas- sungsmäßig ruhen. Für seien auch die militärischen Ge- walten unterstellt. Da nun aber doch mit der Möglich- keit zu rechnen werden muß, daß die Wahrschein- lichkeit, daß dem Präsidenten das eigentliche Weien, die Verantwortung und die weitestgehende Verfassungsänderun- gen: ist ganz gegenwärtig sein werden, so ist, wie in gut- vorbedachter Weise veranlaßt, eine Ergänzung in Form einer Denkschrift unterwegs, die dem Präsi- denten das Verständnis für diese Verfassungsänderungen näher brinzt.

Englische Stimmen zur dritten deutschen Note an Wilson.

Rotterdam, 29. Okt. (W.L.B.) Dem Nieuwe Rotter- damischen Courant zufolge wird die deutsche Note in England offen allgemein als Beweis dafür angesehen, daß Deutschland nicht auf halbem Wege stehen zu blei- ben beabsichtigt, vielmehr einige konservative Blätter not- schreiben, daß es nur Lippen des Feindes sind, geben jedoch zu, daß die Friedensausichten wieder ziemlich günstiger sind.

Daily News schreibt: Wenn der Frieden, wie die neue Haltung Deutschlands uns glauben läßt, nicht nur in Sicht ist, sondern irgend eine Möglichkeit dafür besteht, dann darf nicht gezögert werden, die notwendigen Schritte zu tun, um den Feindseligkeiten ein Ende zu machen. Es kann nicht gerechtfertigt werden, den Streit für Dinge fortzusetzen, die ohne Kampf ge- regelt werden können. Das Blatt fordert die Alliierten wiederum auf, Wilsons Bedingungen anzunehmen.

Amsterdam, 30. Okt. (W.L.B.) Allgemein Handels- blad meldet aus London: In dortigen parlamentari- schen Kreisen herrsche der Eindruck, daß der Krieg seinem Ende zugehe. Man hält einen Frieden vor Weihnachten für sehr wahrscheinlich.

Wahre Gerichte über Waffenstillstandsbedingungen.

Berlin, 30. Oktober. (W.L.B. Antik.) Die Nach- richten über ein Eintreffen der Waffenstillstands- bedingungen sind falsch. Die Formulierung der Waffenstillstandsbedingungen, wie sie in Deutschland verbreitet wird, beruht auf Gerüchten, denen jede tatsächliche Grundlage fehlt.

Luftwärme in Karlsruhe (nach den Beobachtungen der meteorologischen Station).

29. Oktober, mittags 2.20 Uhr 10.1 Grad, nachts 8.20 Uhr 4.2 Grad. 30. Oktober, morgens 7.26 Uhr 1.1 Grad, höchste Temperatur am 29. Oktober 10.4 Grad, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 1.0 Grad.

Obst-Verteilung.

Donnerstag, den 31. Okt. 1918 in den Verkaufsgeschäften Nr. 111 bis einschließlich 157 1 Pfund Obst gegg die Döhmerte Nr. 4.

Karlsruhe, den 30. Oktober 1918. 418

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Für die hiesige Stadtverwaltung (Elektronen. Amt) suchen wir zum sofortigen Eintritt:

2 Uhrmacher, für Schaltwerke und Elektrizität

1 Zeichnerin, mit guter Handschrift.

Hilfsdienst-Meldestelle Karlsruhe (Stadt. Arbeitsamt Karlsruhe)

Fähringerstraße 100. 420

Sunges, braves, latz.

Mädchen, bei guter Behandlung und hoher sozialer geacht.

Angebot an Frau Dr. Mattern in Mühlweg- hausen S.M., Gieseler- straße 40. 4193

Einfaches, braves

Zimmer-Mädchen für die Privatwohnung geacht. 4188

Karl Stelzer, Bahngewerkschaft, Karlsruhe.

Sieben erschienen:

Leichte deutsche Eingeweise

von Joh. Schweißler (Neus, Witte, voll Erbar- men) für 2 Eingeweihten mit Dr. oder gemilderten Cho- lone Orgel neu her. usgegeben von B. Wapner.

Bort. 1.50 M., jede weitere Part. als Stimme 0.30 M

Badenia, Verlag und Druckerei, Karlsruhe.

Advertisement for Antonia Hasenfuss, geb. Werle, including details of her death and funeral arrangements. The ad is framed with decorative borders and includes the text: 'Statt besonderer Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere gute, treubesorgte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante Antonia Hasenfuss geb. Werle nach langem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 76 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.' It also lists family members and funeral details for October 31, 1918.

Advertisement for the closure of business premises of banks and bankers on Friday, November 1, 1918. The text reads: 'Die Geschäftsräume der unterzeichneten Banken und Bankiers bleiben am Freitag, den 1. November 1918 (Allerheiligen) geschlossen.' It lists several banks: 'Badische Bank Ignaz Ellern Veit L. Homburger Mitteldutsche Creditbank (Filiale Karlsruhe) Heinrich Müller' and 'Rheinische Creditbank (Filiale Karlsruhe) Straus & Co. Süddeutsche Disconto-Gesellschaft Vereinsbank Karlsruhe e. G. m. b. H.'